

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

60. Jahrgang.

Nr. 121.

Neuenbürg, Montag den 4. August

1902.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 Mk 20 Pf., monatlich 40 Pf.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk 1.85, monatlich 46 Pf., außerhalb des Bezirkes vierteljährlich 1.45. — Einzeldruckpreis für die 1/2spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf., für ausw. Inserate 12 Pf.

### Amtliches.

#### Bekanntmachung

der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betr. die Abhaltung von Unterrichtskursen im Hufbeschlag.

Um Schmieden die Vorbereitung zu der durch das Gesetz vom 28. April 1885, betreffend das Hufbeschlaggewerbe, vorgeschriebenen Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes zu ermöglichen, finden an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede in a) Hall, b) Heilbronn, c) Neutlingen, d) Ravensburg und e) Ulm dreimonatliche Unterrichtskurse im Hufbeschlag statt, welche am Dienstag den 2. September 1902 ihren Anfang nehmen.

Die Anmeldungen zur Aufnahme in einen dieser Kurse sind bis 9. August ds. Js. bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet, vorchriftsmäßig einzureichen.

Dem Zulassungsge such sind in Form urkundlicher Belege anzuschließen:

- 1) ein Geburtszeugnis,
- 2) der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedehandwerk und einer zweijährigen Thätigkeit als Schmiedegelle, wobei der Bewerber schon im Hufbeschlag beschäftigt gewesen sein muß; die Zeugnisse hierüber müssen von den betreffenden Meistern selbst ausgestellt und von der Ortsbehörde beglaubigt sein;
- 3) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds;
- 4) ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Bewerbers ausgestelltes Prädikatszeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß dem Bewerber die erforderlichen Geldmittel zur Bestreitung seines Unterhalts während des Unterrichtskurses zu Gebot stehen werden;
- 5) eine von dem Bewerber, und wenn derselbe minderjährig ist, auch vom Vater oder Vormund unterzeichnete Erklärung, durch welche die Verbindlichkeit übernommen wird, die der Staatskasse erwachsenen Kosten zu ersetzen, wenn von dem Schüler der Unterrichtskurs vor seiner Beendigung ohne Genehmigung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft verlassen oder durch eigenes Verschulden die Entfernung aus demselben veranlaßt oder die Prüfung binnen einer gesetzten Frist nicht erstanden wird (§ 4 Abs. 2 der Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 11. Juni 1885).

Stuttgart, den 3. Juli 1902.

v. D. W.

#### Amtliche Bekanntmachung.

Höherer Anordnung zufolge mache ich öffentlich bekannt, daß ich jeden Montag, vormittags von 9—11 und nachmittags von 3—5 Uhr in Calw — meinem Amtssitze — anzutreffen bin und in Sachen der Invalidenversicherung Auskunft erteilen werde.

Den 2. August 1902.

Kontrollbeamter der Versicherungs-Anstalt Württemberg:  
**B e k e r.**

Forstamt Liebenzell.

#### Nadelholzstammholz-Verkauf

am Freitag den 8. August, vormittags 10 Uhr

im „Hirsch“ in Liebenzell wiederholt aus Staatswald Mittlerer Bruch, Unt. Lönck, Hint. Hasenrain und Scheidholz der Hutten Kassehof und Mötlingen:

951 Stück Langholz mit Fm.: 54 I., 221 II., 268 III., 241 IV., 1 V. Kl.,

169 „ Sägholz mit Fm.: 76 I., 73 II., 19 III. Kl.

Die Loseinteilung ist dieselbe wie beim Submissionsverkauf am 23. Juli ds. Js., so daß die für diesen Verkauf bezogenen Auszüge wieder benutzt werden können.

Forstamt Herrenalb.

#### Stammholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 6. August, vormittags 9 Uhr

auf dem Rathaus in Herrenalb werden wegen nicht geleisteter Bezahlung aus dem Staatswald Nord. Hilsgraben: 322 Stück V. Kl. Langholz mit 40 Fm. wiederholt verkauft.

Forstamt Calmbach.

#### Tannen-, Brennrinde- und Kieferholz-Verkauf

Am Donnerstag den 7. August, vormittags 1/2 11 Uhr

in Calmbach, Rathaus, aus Staatswald L. Eiberg, Straßbrunnen und unteres Forstmeisters Gefäß, V. Kälbling, Kollmisch, Kuchenbrücke, Zellerholz:

233 Km. Tannen-Brennrinde, und aus L. Eiberg Wartgrund Km.: 15 Scheiter, 3 Prügel, 50 Anbruch.

Forstamt Wildbad.

#### Schlagraum-Verkauf

am Freitag den 8. August d. J., vormittags 1/2 8 Uhr

auf der Forstamtskanzlei aus den Abteilungen II. 66 Pflanzgarten, 71 Rudenwäldle, 75 Bottenwasen, 107 Oberes und 115 Unteres Baurenreich und 111 Mittlere Wanne.

Forstamt Simmersfeld.

Das

#### Sammeln v. Breißelbeeren

in den Staatswaldungen vor dem 25. August ist verboten.

Zu widerhandlungen werden auf Grund des Forstpolizeigesetzes Art. 22 bestraft.

A. Forstamt.

H ö s t e n.

#### Straßen-Sperre.

Wegen Holzfällungen im hiesigen Gemeindegeld District Brennerberg, ist das Sträßchen von hier nach Waldrennach, so weit es durch den hiesigen Gemeindegeld zieht, bis 9. ds. Mts. gesperrt.

Den 3. August 1902.

Schultheißenamt.  
Feldweg.

Privat-Anzeigen.

#### Verloren

am 27. Juli in Neuenbürg ein katholisches Gebetbuch. Abzugeben gegen Belohnung bei der Exped. d. Bl. Neuenbürg.

#### Milch

ist zu haben bei Hanselmann, Bahnh., Wildbaderstr.

#### Chr. Schill

Gau-Unternehmer

in Wildbad

empfiehlt waggonweise ab Fabrik und im Einzelverkauf ab Lager Bahnhof hier

bei billigster Berechnung:

Doppelfalzriegel,

(Patent Ludowici)

gew. Ziegel u. Schindeln,

ka. Portlandcement

vom württ. Portlandcementwerk

Lauffen a. N.

Sacksteine

in allen Sorten und

Kaminsteine,

Schwemmsteine u. selbstgefertigte

Schlacken- u. Gipssteine,

10, 12, 14 und 16 cm breit,

feuerfeste Sacksteine und

Platten,

Steinzeugröhren } in allen

Cementröhren } Lichtweiten,

gemahlener Schwarzkalk

in Säcken,

Carbolinum,

Dachpappen,

Bei Wagenladungen entsprechend

billiger.

## Für die Gemeindegerichte! Neue Formulare

zum

gemeindegerichtlichen Verfahren in Mahnsachen etc.

gemäß der Verfügung des Justizministeriums vom 17. Juli 1902, betr. die Ausführung der gesetzlichen Vorschriften über die Gemeindegerichte (Amtsblatt Nr. 8 vom 26. Juli d. J.)

Zahlungsbefehle, Vollstreckungsbefehle, Arrestbefehle, Ladungen, Zustellungen, Mahnregister, Prozeßlisten etc.

sind in Aufertigung begriffen. Ich liefere dieselben zu gleichen Preisen wie Kohlhammer etc. und bitte um gen. Bestellungen.

C. MEEH, Buchdr. z. Enzth.





# Lotterie

anlässlich des am 15. September 1902 in Rottweil stattfindenden  
 Zuchtviehmarktes des 10. landw. Gauverbands.  
 Verlosung von Zuchtstübeln, landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten  
 im Gesamtwert von 5800 Mk.  
 Lose à 1 Mk. zu haben bei

C. Meeh.

Gesucht in die Schweiz ein einfaches, rechtschaffenes

## Mädchen,

welches lochen kann und sonst alle Hausarbeiten versteht, gute Behandlung, hoher Lohn.

Näheres zu erfragen „Villa Gilbert“, Herrenalb.

## Für die Hausfrau.

Rindfleisch bleibt saftig, und man erhält trotzdem eine wohlschmeckende Fleischbrühe, wenn man das Fleisch in kochendem Wasser aufsetzt und die erhaltene Bouillon vor dem Anrichten mit einigen Tropfen Maggi-Würze im Geschmack kräftigt.

Nach der amtl. Gewinnliste der Lotterie, zur „Großen deutschen Fachausstellung für Fleischerei, Kochkunst und verwandte Gewerbe in Stuttgart, gezogen am 31. Juli ds., haben folgende Lose gewonnen:

- Nr.: 26 192 M. 5.—
- : 26 024 M. 10.—
- : 8856 M. 1000.—
- : 8879 ein Gewinn im Werte von 10.—

Die Liste kann eingesehen werden.

C. Meeh.

Den tit. Beamten empfiehlt sich zur Anfertigung und Lieferung von

## Berichtbogen

(1/1 und 1/2 Bogen Kanzleipapier) bester, holzfreier Qualität mit entsprechendem Vordruck unter Zusage billiger Preise.

C. Meeh.

Buchdruckerei z. Enzthaler, Buch- u. Schreibwarenhandlung.

## 25 tote Ratten!

Ich besorge Ihnen gern, daß Ihr Fabrikat „Es hat geschmakt“ bei meinen Kunden große Zurechnung findet, da die Wirksamkeit dieses Rattenmittels eine sehr gute ist. Ein nicht genannt sein wolle der Kunde, der in meiner Filiale ein Paket à 1 Mk. 1.— kauft, hat damit ca. 25 Ratten getötet. Ludwig Bernig, C. Meeh. Drogerie zum roten Kreuz.

„Es hat geschmakt“ ist nur für Nageltiere tödlich, sonst ganz unschädlich. Ein Versuch und man ist überzeugt! Ueberall à 30 Pfg. und 1 Mk. zu haben. Die Wirkung ist wunderbar.

In Städtchen v. Anton Heinen, Drogerie.

## Freiwillige Feuerwehr Neuenbürg.



Am Samstag den 9. ds., 1/2 7 Uhr abends rücken die Züge I, II und III zu einer Uebung aus.  
 Das Kommando.

Anerkannt feine Fabrikate!



Ueberall zu haben.

## Deutsches Reich.

Im Reichstage sind zwei prachtvolle Bildwerke aufgestellt worden, zwei Hermen von Bismarck und Nolte aus Carrarischem Marmor, jene im Vorsaale zu den Bundesratssäulen, diese im Vorsaale der Präsidialzimmer, und zwar im Mittelraum der Säulen, die südlich und nördlich diese Hallen abschließen. Die von Professor Rümmer in München in einfacher Vornehmheit ausgestatteten, 2,30 Meter hohen monolithischen Säulen, aus einem nur mit mäandrischen Linien geschmückten Sockel herauswachsend, tragen vorn einen Lorbeerzweig; die Brust des Reichskanzlers schmückt der Kragen, das Haupt, wie auch bei Nolte, ist unbedeckt; Noltes Hals ziert das Großkreuz des Eisernen Kreuzes.

In Posen, wohin der deutsche Kaiser demnächst wegen der Kaisermanöver kommen wird, sind schon zahlreiche Geheimpolizisten eingetroffen, um etwaige polnische Anschläge gegen den Kaiser von vornherein unmöglich zu machen. Der Kaiser hat sich jeden Empfang seitens der Zivilbevölkerung von Posen verboten und wird nur vom Militär empfangen und in sein Absteigequartier geleitet. Die polnischen Blätter meinen, der Kaiser wolle in Posen wie in eine eroberte Stadt einziehen. Je bald er und je eindringlicher es den Polen klar wird, daß sie mit ihren deutschfeindlichen Hegeereien ein ihnen selbst sehr gefährliches Spiel spielen, desto besser wird es für sie und für das deutsche Reich sein. Auf fremde Sympathien können die Polen so wie so nicht rechnen. Dies zeigt schon der Umstand, daß in österreichisch Polen (Galizien) mehr als 30 000 ruthenische Feldarbeiter streiken, weshalb die polnischen Großgrundbesitzer dortselbst ihre Ernte nicht einbringen können. Die schlechte Behandlung der Ruthenen durch die ihre Arbeiter mit der Peitsche mißhandelnden polnischen Magnaten verursacht eine immer weitere Ausbreitung des Streiks.

Auf Grund des § 6 des Bankgesetzes vom 14. März 1875 sind durch Bekanntmachung des Reichskanzlers der Aufruf und die Einziehung der von der Frankfurter Bank in Frankfurt a. M. und der von der Bank für Süddeutschland in Darmstadt ausgegebenen Noten angeordnet worden. Im Hinblick hierauf werden die sämtlichen würt. Staatskassenstellen unter Bezugnahme auf die Ministerialverfügung vom 1. März 1876 angewiesen, fortan die von der Frankfurter Bank in Frankfurt a. M. und von der Bank für Süddeutschland in Darmstadt ausgestellten Noten bei Zahlungen nicht mehr anzunehmen.

Deutscher Schiffbau. In wenigen Tagen sieht auf der Werft des Vulkan in Stettin der Stapellauf des sowohl größten wie auch voraussichtlich schnellsten Schiffes aller Flotten der Welt bevor. Mitte August soll der Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm II.“ für den Norddeutschen Lloyd von Stapel laufen. Es ist interessant, sich bei dieser Gelegenheit kurz zu vergegenwärtigen, in welcher Zeit der deutsche

Schiffbau zu einer Leistungsfähigkeit gediehen ist, welche ihn befähigt, im Wettbewerb auf diesem Gebiete an die erste Stelle zu treten. Der erste auf deutschen Werften überhaupt erbaute Schnelldampfer war im Jahre 1888 ein Dampfer, welcher ebenfalls den Namen „Kaiser Wilhelm II.“ führte, dem Norddeutschen Lloyd gehört und heute „Hohenzollern“ heißt. Der damalige „Kaiser Wilhelm II.“ hatte einen Rauminhalt von noch nicht 7000 Tonnen, der jetzt in Bau befindliche „Kaiser Wilhelm II.“ wird etwa 20 000 Registertonnen groß. Die Raichinestärke bei dem damaligen Schiff betrug 6500 Pferdekraft, bei dem heutigen 38 000. Auf der Stufenleiter von dem ersteren zu dem jetzt von Stapel laufenden Schiff stehen aber eine Reihe von Schnelldampferbauten für deutsche Rechnung, welche besser als alles andere den ungeheuren Fortschritt des deutschen Schiffbaues kennzeichnen, nämlich die Schnelldampfer „Spree“ und „Havel“ für den Norddeutschen Lloyd im Jahre 1889, die Schnelldampfer „Auguste Viktoria“ und „Fürst Bismarck“ für die Hamburg-Amerika-Linie 1891, die Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ für den Norddeutschen Lloyd, „Deutschland“ für die Hamburg-Amerika Linie und „Kronprinz Wilhelm“ für den Norddeutschen Lloyd in den Jahren 1896—1901. Die drei letztgenannten Schiffe sind heute bereits die schnellsten und prächtigsten den Ozean befahrenden Dampfer, während der „Kaiser Wilhelm II.“ wie gejagt auch diese Dampfer noch erheblich an Größe, Pracht und Schnelligkeit übertreffen wird. Besser als alles andere erläutert ein kurzer Hinblick auf die enorme Summe von Kapital, Intelligenz und Arbeit, welche in diesen Leistungen stecken, das Emporblühen deutscher Industrie, deutschen Unternehmungsgedankes und deutscher Erfolge auf allen Gebieten der Gewerbetätigkeit, des Handels und der Schifffahrt.

Karlsruhe, 29. Juli. Der „Nellenburger“ teilte kürzlich die Resolution der imposanten Freiburger Protestversammlung gegen die Männerklöster mit; er erfüllte damit nur eine selbstverständliche Pflicht als liberales Blatt. Dafür widmet ihm nun die ultramontane „Freie Stimme“ einen Artikel, der das Höchste an prozenhafter Dreistigkeit leistet; er gipfelt in der Forderung, daß den Amtsverkländigern bei Kopfabbauen verboten wird, Auslassungen gegen Männerklöster und andere dem Zentrum unwillkommene Dinge mitzuteilen. Sehr zutreffend bemerkt dazu die „Konst. Ztg.“: Das bedeutet die Abschaffung der Pressefreiheit, und darnach mag man sich ausmalen, wie es käme, wenn das Zentrum in Baden wirklich Trumpf würde. Hübsch wird das illustriert durch einen Bericht des ultramontanen „Bad. Beob.“ über die große Pforzheimer Protestversammlung gegen Männerklöster; da wird zum Schluß Volksschulrektor Schid bloß, weil er der Versammlung anwohnte, mit Sperrdruck der Öffentlichkeit als katholikenfeindlich denunziert. Nach Zentrumsbegriffen darf also ein liberaler Beamter so wenig eine liberale Versammlung besuchen, als ein liberales Blatt darüber be-

richten darf. Das ist „Freiheit und Toleranz“ im Zentrumsfinn; in gutem Deutsch aber nennt man es brutalen Terrorismus, der dem Beamten und der Presse das teuer erkämpfte Gut der Gedanken- und der Redefreiheit entreißen will. Es wird nachgerade Zeit, daß sich alles, was noch männlich fühlt, zum Schutz der Grundrechte des deutschen Mannes und der deutschen Presse zusammenschart.

Verbesserung der Brems-Einrichtungen. Das verhängnisvolle Verjagen der Bremsvorrichtungen an Lokomotiven und Eisenbahnwagen bei Einfahrt der Züge in die Stationen hatte den sogenannten „Brems-Ausschuß“ veranlaßt, verschiedene Verbesserungsvorschläge zu machen, die sich teils auf die Westinghouse-, teils auf die Luftdruckbremse bezogen. Auch eine Aenderung der Notbrems-Vorrichtungen war für wünschenswert erklärt worden. In einem dieser Tage ergangenen Erlasse des Ministers Budde wird nun die R. Eisenbahndirektion Berlin beauftragt, sofort einen Probezug von 75 bis 80 Achsen zusammenzustellen und durch Fahrversuche zu ermitteln, ob die Vorschläge des „Brems-Ausschusses“ Abhilfe schaffen würden, sodas deren allgemeine Einführung geboten erscheine. Es soll dabei insbesondere geprüft werden, ob die vorgeschlagenen Dessnungen der Notbrems-Hähne und -Ventile zweckmäßig sind, „in jeder Weise zuverlässig wirken und ohne Bedenken angewendet werden können.“ Ferner sollen auch Mittel und Wege zur Verbesserung des Funktions-Ventils für Triebradbremsen der mit der Westinghouse-Bremse ausgerüsteten Lokomotiven gesucht werden. Endlich wünscht der Minister eine Prüfung der elektrischen Auslösung der Bremsen, „durch die voraussichtlich eine durchgreifendere Verbesserung der vorhandenen Brems-Einrichtungen erzielt werden kann.“ Alle diese Versuche sollen mit der größten Beschleunigung durchgeführt werden.

Deutsche Turnerschaft. Auch die diesjährige Erhebung des Bestands innerhalb der deutschen Turnerschaft (gegründet 1868) zeigt wieder ein Bild pseudiger Entwicklung. Das Jahr 1901 hat einen Zuwachs von 162 Vereinen gebracht, so daß die deutsche Turnerschaft am 1. Januar 1902 6915 Vereine gegen 6753 im Vorjahr, darunter 44 freie Vereine in Oesterreich und 21 im Ausland zählt. Sie verteilen sich auf 5807 Orte. Die Gesamtsumme der über 14 Jahre alten Vereinsangehörigen beträgt, ohne die turnenden Frauen und Kinder, 692 765. Es bedeutet das gegen 670 484 im Vorjahr eine Zunahme von 22 281 = 3,3%.

Bayerische Elektrizitätsgesellschaft Helios, München. Die Hauptversammlung genehmigte den Vertrag, wonach die Gesellschaft als Ganzes für 500 000 M. an die Bayerischen Elektrizitätswerke übergeht.

Ein neuer Bankzusammenbruch in Dresden. Das seit 56 Jahren bestehende Bankhaus Ed. Koch Nachfolger, Inhaber Kommerzienrat Halm, hat seine Zahlungen eingestellt. Die geplante Hilfsaktion von Berliner Banken ist er-





**uerwehr**

rg.

ag den 9. d.

r abends

Büge I, II

einer Heb.

ommando.

abrikate!



aben.

Toleranz\*

aber nennt

dem Beamten

te Gut der

treiben wil.

alles, was

Grundrechte

ichen Presse

s. Einrich.

bertragen der

und Eisen-

Stationen

huf" veran-

schläge zu

phonie-, teils

Auch eine

gen war für

einem dieser

sters Budde

Berlin be-

den 75 bis

durch Fahr-

schläge des

sen würden,

geboten er-

tere geprüft

nungen der

mäßig sind,

und ohne

n.\* Ferner

Verbesserung

Bremfen der

ausgerüsteten

lich wünscht

ischen Aus-

ausdrücklich

vorhandenen

kann". Alle

schleunigung

die dies-

erhalb der

1868) zeigt

lung. Das

82 Vereinen

erschaft am

n 6753 im

n Oesterreich

erteilen sich

e der über

eträgt, ohne

2785. Es

vorjahr eine

folgt geblieben. Die Ursachen der Zahlungs-  
einstellung sind Verluste an industriellen Unter-  
nehmen und Grundstückspekulationen. Der Vor-  
fall erregt das größte Aufsehen.

Halle, 1. August. Der angegebene Prokurist  
Nicht der Kgl. Lotteriekollektion ist nach ver-  
fälschter bedeutender Unterschlagungen in Höhe  
von über 100 000 M. flüchtig geworden. Ver-  
fälschte Börsenspekulationen sollen das Geld ver-  
schlungen haben.

Zwei vermutlichen Mädchenhändlern ist  
die Berliner Kriminalpolizei auf die Spur ge-  
kommen. Die beiden Männer bezeichnen sich  
als ehemalige Tänzer resp. Direktoren und  
waren im Begriff, mit 9 jungen Mädchen vom  
Bahnhofe Friedrichstraße abzureisen, als sie  
verhaftet wurden. Sie hatten in mehreren  
Blättern inseriert, daß sie junge Mädchen als  
Tänzerinnen für das Ausland suchten und be-  
haupteten, daß sie Mädchen für das Tivoli in  
Amsterdam engagieren wollten.

Von den Behörden wird fortgesetzt Bedacht  
darauf genommen, die Arbeitskräfte in den  
staatlichen Strafanstalten nach Ablauf der  
bestehenden Verträge nur noch für solche Arbeiten  
zu vergeben, in denen den freien Arbeitern keine  
Konkurrenz erwächst. So sollen Anfang l. J. bei  
der K. Strafanstalt Striegau über 200 Ge-  
fangene, die bisher teils mit der Anfertigung  
von Zigarren, teils mit der Fabrikation von  
Eismöbeln und dem Flechten von Stuhlrosten  
beschäftigt waren, anderweit verdungen werden.

Breslau, 2. Aug. Das gestrige Gewitter  
richtete in vielen Teilen Schlesiens wieder be-  
deutenden Schaden an. Es fielen dabei eigroße  
Hagelkörner nieder. Stellenweise ist die Ernte  
fast vollständig vernichtet.

Rom Marktgräserlande, 30. Juli. Das  
in letzter Woche vorherrschend gewesene Regen-  
wetter übte überaus günstigen Einfluß auf die  
Entwicklung der Reben. Das allgemeine Inter-  
esse am Weinmarke ist auf vorjährige Weine  
gerichtet, die immer mehr sich als ein für den  
Handel eignendes Gewächs erweisen. 1901er  
billiger und mittlerer Lagen, eine recht begehrte  
Ware, wurde in den letzten Tagen in größeren  
und kleineren Posten zu Preisen von Anfang bis  
Mitte der 20 M. pro Fuder gehandelt. —  
Trier, 30. Juli. Die Trauben machen in  
allen Lagen erfreuliche Fortschritte. Neben dem  
Oidium zeigen sich nunmehr auch Ansätze der  
Peronospora. Ihre Bekämpfung wird eifrig be-  
trieben. — Von der mittleren Hardt, 30. Juli.  
Dank der feuchtwarmen Bitterung wachsen die  
Weinberge, auch die von den Maifrostern be-  
troffenen, schön ins Holz und lassen auch die  
zwar in mäßiger Anzahl vorhandenen Traubchen  
schöne Fortschritte erkennen. Da bekanntlich  
Feuchtigkeit die Trägerin so mancher Blatt- und  
Traubenkrankheiten ist, wird das Schwefeln und  
Spritzen unausgesetzt beibehalten, trotzdem noch  
nicht eine einzige Spur von genannten Krank-  
heiten entdeckt worden wäre.

Dillstein b. Pforzheim, 2. Aug. Der  
ledige Architekt und Geschäftsführer Bilz des  
Maurermeisters Bäuerle hier selbst erschloß sich  
heute morgen in dem Augenblick, als er durch  
die Gendarmerie wegen Unterschlagung verhaftet  
werden sollte.

**Zur Gasthausreform.**

In Nr. 98 des „Enzykläers“ hat der Ver-  
fasser dieses ausgeführt, daß durch gesetzliche  
Bestimmungen über den Verkauf alkoholischer  
Getränke die „Alkoholsrage“ nicht gelöst werden  
könne, sondern daß dies nur durch eine gründ-  
liche Gasthausreform möglich sei. Erfreulicher-  
weise scheint dieser Gedanke nun auch in den  
Kreisen von Reichstagsabgeordneten erwogen zu  
werden; denn wie wir lesen, hat am 5. Juni  
eine Besprechung von Abgeordneten aller Fra-  
ktionen über die Gasthausreform auf dem Wege  
der Reichsgesetzgebung stattgefunden, und als  
Frucht jener Besprechung ist bereits ein Pro-  
gramm festgesetzt, das die Grundzüge jener  
Reform enthält. Unter diesen seien als die  
wichtigsten hervorgehoben: Verschärfung der  
Bedürfnisfrage. In Orten unter 50 000  
Einwohnern soll auf 300 Einwohner, in größeren  
Orten auf je 500 Einwohner höchstens eine

Schanke kommen. Die Konzession, die an  
bestimmte Bedingungen geknüpft und nur für  
5 Jahre gültig ist, kann von der Erfüllung be-  
stimmter Forderungen abhängig gemacht und  
jederzeit durch das Enteignungsverfahren ent-  
zogen werden. Die Personen, welche um Wirt-  
schaftskonzession nachsuchen, müssen nicht nur  
in sittlicher, sondern auch in finanzieller  
Beziehung Gewähr leisten. Die Gemeinden  
sind berechtigt, alle Konzessionen einer ge-  
meinnützigen Gesellschaft nach dem Soten-  
burger System zu übertragen; auch steht  
es ihnen zu, den Branntweinverkauf und Aus-  
schanke ganz zu verbieten. Alle Schankstätten  
sind nachts von 1—5 Uhr und an den Vor-  
mittagen der Sonn- und Festtage zwei Stunden  
lang zu schließen. Personen unter 16 Jahren  
dürfen alkoholische Getränke nicht verabreicht  
werden. Auf Berg dürfen diese Getränke nicht  
abgegeben werden. — Wenn wir auch nicht alle  
Punkte dieses Programms für geeignet finden,  
eine gründliche Reform des Wirtschaftswezens  
herbeizuführen, so begrüßen wir doch diesen Ver-  
such freudigst als einen Anfang zur Reform.  
Dadurch daß die Gemeinden berechtigt sein sollen,  
die Konzessionen nach dem skandinavischen System  
an eine Gesellschaft zu vergeben, wäre der Weg  
vorgezeichnet, auf dem die ungeheuren Einnahmen  
aus alkoholhaltigen Getränken den Bieripulanten  
entzogen und der Allgemeinheit zugewendet werden  
können.

Was die Bestimmung über die Sonntagsruhe  
anbelangt, so taugt diese nichts, und wir sehen  
nicht ein, warum man von einem Wirt nicht  
daselbe verlangen soll, wie von einem Kauf-  
mann. Daß endlich Vorschriften über Verab-  
reichung von Getränken an Personen unter 16  
Jahren nicht taugen, beweist die Praxis. Wir  
haben ja bereits diese Vorschrift; aber wo wird  
sie beachtet? Weder suchen die Polizeiorgane  
ihre Geltung zu verschaffen, noch wird eine ge-  
wisse Sorte von Wirten dadurch verhindert, jenen  
halbwüchsigen Burtschen Unterschlupf zu gewähren,  
und dies mit andern Auswüchsen und Schäden  
wird immer so bleiben, wenn nicht der Verkauf  
alkoholischer Getränke der Profitwut gewissenloser  
Spekulanten entzogen wird.

**Württemberg.**

Die am 16. d. ausgegebene Nr. 22  
des Regierungsblattes enthält, wie schon kurz  
mitgeteilt, eine K. Verordnung betr. die Reise-  
kosten der Schöffen und Geschworenen,  
sowie der Vertrauensmänner des Ausschusses für  
die Wahl derselben am 1. Juli 1902, die im  
Wesentlichen die Grundsätze der K. Verordnung  
vom 10. Septbr. 1879 wiederholt. Danach be-  
steht für Strecken mit Eisenbahnverbindung die  
Verpflichtung zur Benützung der Eisenbahn, bezw.  
es wird auf solchen Strecken die Personentaxe  
der 2. Wagenklasse vergütet. Die Bestimmung  
der alten Verordnung, daß für Strecken, auf  
denen keine Eisenbahn, aber eine Postverbindung  
vorhanden ist, ein Platz auf der Post vergütet  
wird, wurde nicht wiederholt, es wird also auf  
ihnen, wie auf allen übrigen eisenbahnlosen  
Strecken als Entschädigung für sämtliche Kosten  
auf jeden Kilometer der Hin- und Rückreise 35 J  
vergütet. Die einzige Neuerung von Belang  
besteht darin, daß die Geschworenen bei einer  
mindestens 7 Tage dauernden Schwurgerichts-  
periode die Kosten einer Zwischenreise beanspruchen  
können, die sie vom Sitz des Schwurgerichts  
nach ihrem Wohnsitz und von diesem zurück  
ausführen. Dauert eine Schwurgerichtsperiode  
länger als 7 Tage, so können die Geschworenen für  
jeden Zeitabschnitt von vollen 7 Tagen die Ver-  
gütung der Kosten je einer innerhalb dieses  
Zeitabschnitts ausgeführten Zwischenreise bean-  
spruchen. Im Fall der Ausführung einer Zwischen-  
reise ist der Geschworene ohne Rücksicht auf die  
obengenannten Einschränkungen zur Benützung  
einer bestehenden Eisenbahnverbindung verpflichtet.  
Die neue Verordnung tritt mit dem 1. Sept.  
d. J. in Kraft.

Stuttgart, 1. Aug. Ein geschäftiges Treiben  
herrscht zur Zeit in der König-Karls-Halle des  
Landesgewerbemuseums. Man hat daselbst seit  
einigen Tagen begonnen mit den Vorbereitungen  
für die nächste periodische Ausstellung, die den  
Besuchern die Leistungen und Erzeugnisse des

Kunstschmiede- und -Schlossergewerbes vor  
Augen führen soll. Eine Unmenge Gegenstände  
verschiedenster Art aus allen Gegenden Deutsch-  
lands sind schon eingetroffen. Eine reiche  
Kollektion hat u. a. die deutsche Schlosserschule  
in Kohnstein in Sachsen eingeliefert. Es finden  
sich darunter Zeichnungen und Werkstättübungen  
aller Art und verschiedener Lehrkurse. Die Er-  
öffnung der Ausstellung wird voraussichtlich noch  
in der 1. Hälfte dieses Monats erfolgen.

Gaisburg, 3. Aug. Anlässlich der Banner-  
weihe des Fahrradvereins Dfheim fanden heute  
früh in der Zeit von 1/27—1/210 Uhr auf der  
Straße zwischen Gaisburg und Eplingen fünf  
Rennen statt, an denen sich ca. 200 Radfahrer  
beteiligten. Hierbei ereigneten sich eine Reihe von  
Unglücksfällen. Nicht weniger als 18—20 Rad-  
fahrer kamen zu Fall und erlitten Verletzungen.  
Schwer verletzt wurden ein Herr aus Göppingen  
und ein solcher aus Heidenheim a. Br. In den  
vier ersten Rennen hatte sich Buchdruckereibesiger  
Mailänder von Gablenberg je den ersten Preis  
errungen, im fünften Rennen sätzte er etwa  
30 m vor dem Ziel und zog sich an der linken  
Hand eine Verletzung zu.

Ravensburg, 3. August. Heute fand  
hier aus Anlaß des 1000 jährigen Bestehens der  
Stadt ein historischer Festzug statt, bestehend  
aus 30 Gruppen die von den Sitten und  
Bräuchen der frühesten Zeit bis auf den heutigen  
Tag ein getreues Bild geben. Hieran schloß  
sich ein von Unteroffizieren des Ulanenregiments  
Nr. 19 ausgeführtes Turnier, das dem im Jahre  
1311 in Ravensburg stattgehabten 17. Turnier  
genau nachgeahmt war. Die prächtigen Ritter-  
gestalten, die wohlbekannte Namen aus dem  
schwäbischen Adel führten, boten in ihren Rüst-  
ungen einen interessanten Anblick. Bei dem  
Turnier wurden zwei Ritter aus dem Sattel  
gehoben. Der Kampf dauerte jeweils solange  
bis die Lanze des Gegners gebrochen war.  
Hernach erhielten die Sieger aus der Hand der  
schönen „Nixe von Ravensburg“ den Lorbeer.  
Das Fest, dem wieder Tausende von Fremden  
beizwohnten, nahm einen glänzenden Verlauf. Es  
ist in der Hauptsache das Werk des Fabrikanten  
Bogler in Ravensburg. Morgen wird das Fest  
im Beisein des Königs und der Königin wieder-  
holt werden.

Stuttgart, 29. Juli. An der Stuttgarter  
Decorationschule für Decorateure und Polsterer  
beginnen am 2. September neue Halbjahrs- und  
Vierteljahrskurse. Die Unterrichtsfächer erstrecken  
sich auf Schnittkonstruieren, Freihanddecorieren,  
Decorationszeichnen, Polsterübungen, Stillkunde  
für Decorationen und Möbel etc.

Stuttgart, 2. August. Engrosmarkt: Kirichen  
12—20 J, Johannisbeeren 8—12, Stachelbeeren 7 bis  
8 J, Gartenshimbeeren 30—35 J, Heidelbeeren 13 bis  
16 J, Frühbirnen 15—25 J, Jakobäpfel 15—20 J,  
Pflaumen 15—25 J, Pfirsiche 35—45 J, Aprikosen  
25—30 J per Pfund. Zufuhr schwach, Geschäft lebhaft.

**Ausland.**

Aus der Schweiz, 1. August. In Frei-  
burg ist heute früh 4 1/2 Uhr der Mörder Eugen  
Chatton hingerichtet worden. Er hatte seine  
Waise in der Posthalterei von Neuzug, als deren  
übrigen Bewohner in der Kirche waren, ermordet.  
Der Freiburger Große Rat, der über die etwaige  
Begnadigung zu entscheiden hatte, erwog den  
Fall sehr gründlich. Von 105 Großräten waren  
103 anwesend; 23 waren für die Begnadigung,  
76 dagegen, vier Stimmentzettel waren leer. Eine  
Zweidrittelmehrheit, also 66 Stimmen waren für  
die Hinrichtung nötig, diese Zahl war um 10  
überschritten. Dem Verurteilten standen auf  
seinem letzten Gange bei die Geistlichen, Prinz  
Max zu Sachsen und Brasen, sowie der Kapu-  
zinerpater Humbert. Der Verbrecher starb ruhig.

Wenn das „Echo de Paris“ recht unterrichtet  
ist hätte sich der Papst schon zu den Vorgängen  
in Frankreich geäußert. Dem genannten Blatte  
zufolge richtet der Papst an die französische  
Regierung ein Schreiben, worin er gegen die  
Maßregeln der Regierung gegen die Kongrega-  
tionen Einspruch erhebt. Der Text dieses Schreibens,  
heißt es weiter, werde nicht veröffentlicht, wenig-  
stens für den Augenblick nicht, um nicht Anlaß  
zu Gegenmaßregeln der französischen Regierung  
zu geben.





Christiania, 2. Aug. „Morgenblat“ teilt ein Telegramm des Nordpolfahrers Baldwin mit, in dem es heißt, daß sein Versuch, den Nordpol zu erreichen, mißlungen sei. Er fühle sich jedoch von den Schwierigkeiten keineswegs überwunden und werde nächstes Jahr wieder versuchen, den Nordpol zu erreichen. Baldwin legte drei große Niederlagen an, welche der nächsten Unternehmung große Vorteile gewähren werden. Das Fahrwasser am Franz-Josefs-Land war im Herbst 1901 durch Packeis vollständig gesperrt, was die Weiterfahrt verhinderte. Die Unternehmung war genötigt, die Reservervorräte an Lebensmitteln und Kohlen anzugreifen. Da die Vorräte ihrem Ende sich zuneigten, mußte die Unternehmung umkehren. Baldwin erreichte 81° 44'. [Dr. Frithjof Nanzen erreichte auf seiner berühmten mehrjährigen Nordpolfahrt 86° 14' zu Schlitten am 7. April 1895, kam also dem Nordpol um fast 5 Grad näher als jetzt Baldwin.]

Zur Schadhastigkeit des Glockenturmes der Kirche von San Stefano wird aus Venedig berichtet, daß am Turme selbst, dessen Fundament vollständig unversehrt geblieben ist, dieselben Mauerriße sich zeigen, wie sie am Campanile von San Marco beobachtet wurden. Das Mauerwerk löst sich in größeren und kleineren Trümmern vom Bau ab und stürzt unter donnerähnlichem Krachen in die Tiefe. In der Stadt herrscht große Beunruhigung.

Southampton (Südengland), 2. August. Der frühere Burenpräsident Steijn traf in Begleitung seiner Familie frühmorgens hier ein und wurde von den Burenabgesandten Wessels und Fischer aufgesucht. Steijns Gesundheitszustand hat sich auf der Reise gebessert.

Die Burenführer im Haag erhielten, wie der „D. W.“ von dort berichtet wird, die nichtamtliche Mitteilung, daß ihre Rückkehr nach Südafrika vorläufig nicht gestattet werde.

Unter der Anschuldigung, auf Seiten der Buren das irische Corps befehligt zu haben, ist das Mitglied des englischen Unterhauses, Oberst Lynch wegen Hochverrats dem Gericht zur Aburteilung überwiesen worden.

**Unterhaltender Teil.**

**Auf dunklen Pfaden.**

Roman von E. Eiben.

Als Kurt in die Gruft hinabgestiegen war, Marie ihm den letzten Gruß zugerufen und sich entfernt hatte, überriefelte es ihn mit eiskaltem Schauer.

Grauen überkam ihn; es war ihm, als habe man ihn lebendig begraben, als solle er niemals wieder das heitere Licht des Tages schauen.

So einsam, so verlassen kam er sich vor, wie eingeschlossen im Bauch der Erde.

„Nein, nein!“ so widersprach seine Seele diesem überwältigendem Banggefühl seines Herzens, „Du bist nicht einsam, Gott ist bei Dir, Gott, und die Geister Deiner Ahnen umschweben Dich!“

Er war an der eisernen Treppe stehen geblieben und drückte seine heiße, fiebernde Stirn an eine Sprosse.

Erst wirkte die Kälte, die das Eisen ausströmte, wohlthätig auf seine aufgeregten Sinne.

Dann plötzlich kam es ihm vor, als fühle er den eisigen Kuß des Todes auf seiner Stirn und Entsetzen durchdrann seine Adern.

Er zuckte zusammen, vom Fieberfrost geschüttelt, trat zurück von der Treppe.

Durch das Gitter über der Gruft fiel der bleiche Schein des Mondes und wob ein Netz über einen Sarg.

Auf dem Sarge lagen duftende und blühende Kränze und sein Vater schlief darin.

Heimlich hatte er der Trauerfeierlichkeit in der Kapelle beigewohnt, das Herz voll wilden Wehs.

O, er hatte seinen Vater so sehr geliebt!

Eine gewaltige Erschütterung ergriff sein Gemüt. Er schwankte auf den Sarg zu, kniete daneben nieder und begrub sein Antlitz in den Blumen, atmete den heraufschendenden Duft ein.

Sein ganzer Körper bebte.

Es war ein inneres Weinen, das qualvolle Schluchzen einer Seele, die ihren gewaltigen Schmerz nicht in Thränen auflösen kann.

„O, bei dem allertiefsten Schmerz, Da rinnen die Thränen hinab in das Herz!“

Und doch vermag dieser Thränenstrom nicht die Flamme des Wehs, die vom Herzen aus das ganze Wesen des Menschen durchstrahlt, auszulöschen.

Aber nach jeder gewaltigen Gemütserschütterung, sei sie auch noch so groß, wenn die flammenden Gefühle Geist und Körper erschöpft haben, tritt eine gewisse Ruhe ein, die wie Grabesdämmerung die Seele und das Herz in eine dumpfe Betäubung versetzt.

So auch bei Kurt.

Das Beben seines Körpers verlor sich allmählich, sein Schluchzen ging in Seufzern über. Durch seine Seele zog nach dem wilden Sturm der Gefühle ein Hauch des Friedens.

In der Nacht seines Gemütes erschien ein Stern und warf einen verjöhnenden Schimmer in sein Inneres, der Stern der Hoffnung!

Das Bewußtsein stärkte ihn: „Du bist unschuldig! Verdammt Dich auch die ganze Welt, so weiß doch Gott, daß Du unschuldig bist!“

Er erhob das Haupt, faltete die Hände und seinen Lippen enttraug sich ein inbrünstiges Gebet.

Er breitete die Arme aus, als wolle er liebe Gestalten umfassen und jaht wieder zurück auf den Sarg.

Regungslos lag er da, eine süße Betäubung umfing seinen Geist.

Und er sah in traumhafter Verzückung die verklärten Gestalten seiner Eltern Hand in Hand heranschweben.

Da war es ihm, als klinge es von den Lippen der Mutter:

„Du wirst uns wiedersehen, mein Sohn, wenn Gott Deine Unschuld auf dieser Welt offenbar gemacht hat! Die Mutter betet für Dich am Throne des ewigen Vaters und Er, der Allmächtige, hat mir für Dich noch reiches Glück verheißen! Hoffe, glaube und vertraue!“

Mit trunkenem Entzücken lautete Kurt diesen Worten, die er doch nur im Geiste vernahm.

Und dann glaubte er eine andere Stimme zu hören, die Stimme seines Vaters.

Wie weich war diese Stimme, die sonst so starr, so streng gellungen hatte!

Und doch, es war des Vaters Ton.

Behmut klang daraus und auch wieder zitternde Freude.

„Mein schwer geprüfter Sohn, verzeihe Du dem Vater, daß er glauben konnte, Du hättest Deiner Mutter das Leben genommen! Jetzt kenne ich die Schuldige! O, mein Sohn, sie wird gerichtet werden!“

Wie klopfte ihm das Herz in der Brust, als diese Stimme durch sein Inneres klang.

Mit großen Augen starrte er fragend seinen Vater an und flüsterte:

„O sprich, wer war es?“

Ein Name tönte von den Lippen des Vaters und dieser Name fiel wie ein plötzlich alles erhellender, alles aufklärender Lichtstrahl in die Seele Kurt's, der Name: „Jeodora!“

Kurt glaubte ihn zu hören wie Orgelklang, der grollend anschwillt, durch den es wie Empörung rauscht.

„Jeodora?“ wiederholte Kurt tonlos. „Meine Ahnung — Beweise, Vater, Beweise!“

Er streckte flehend die Arme aus.

Plötzlich huschten dunkle Schatten vorüber, alles Licht erlosch.

Weit riß er die Augen auf, blickte verwundert um sich — verschwunden alles, zerronnen in Nacht!

Der Fiebertraum seines Geistes war vorüber, das klare Bewußtsein lehrte zurück.

Er fand sich zurückversetzt in seine traurige Lage, kam sich aber nicht mehr so verlassen vor wie vorher.

Die Hoffnung erfüllte sein Herz und ließ seine Seele mit gläubiger Zuversicht in die Zukunft blicken.

Es mußte während seiner Traumverlorenheit Stunde um Stunde vergangen sein.

Der Silberschein des Mondes hatte sich verloren, schimmernd fiel das erste Licht des werdenden Tages durch das Gitter in die Gruft.

Das Dunkel löste sich in ein mattes Grau auf.

Kurt konnte jetzt die Särge unterscheiden, welche in langer Reihe in der Gruft standen.

Langsam, mit wankenden Knien schritt er an der feuchten Mauer an den Särgen entlang.

Er zählte sie, es waren ihrer zwanzig.

Er schritt wieder zurück, kauerte an dem Sarge nieder und begrub das Antlitz in beiden Händen.

So saß er lange still brütend da.

Dann sprang er plötzlich empor, in seinen Augen glomm es auf.

In seinem Herzen war ein Verlangen erwacht, eine unbezwingliche Sehnsucht nach dem toten Vater.

Kurt trug noch die Befangenenkleidung. Er griff in die Tasche und zog ein eigentümlich geformtes Werkzeug hervor.

Es war eine Art Meißel, aber die Seiten waren gerippt, scharf geschliffen und konnte als Säge benutzt werden.

Württemberg und der Brotgetreidezoll, (v. A. Marquard, Verlag H. Knusinke, Stuttgart. 1 M.) „Ein Wahn, der beglückt, ist eine Wahrheit wert, die niederdrückt,“ meinte einst der alte Wieland. Wenn in der Wirtschaftsgeschichte eines Volkes aber der schöne Wahn zum Verhängnis zu werden droht, muß vorgebeugt werden.

Im allgemeinen ist es ja wohl in Württemberg bekannt, daß die landwirtschaftlichen Zölle nur wenigen helfen können. Wie aber die Verteilung des Bodenbesitzes, der Ernte und der verläßlichen Ernteüberschüsse in jedem einzelnen Oberamt aussieht, diese umfassende Berechnung hat der Sekretär des württembergischen Handelsvertragsvereins, A. Marquard, in obiger Broschüre versucht und auf Grund amtlichen statistischen Materials durchgeführt. Die Ergebnisse sind ganz verblüffender Art. Von 64 Oberämtern haben nur 14 einen Uebererschuß gegen den Bedarf; bei einem Gesamtbedarf von 7 013 137 D.-Ztr. und einer Produktion von 4 524 357 D.-Ztr. im Jahre 1900 ergibt sich ein Fehlbedarf von 2 488 780 D.-Ztr. Das harmonisiert überraschend mit den Ausführungen des Herrn Ministers von Bischof, daß Württemberg rund ein Drittel seines Bedarfs einführen muß. Man wird also an den zu Grund gelegten Verbrauchsziffern kaum rütteln können. Stärker als dieses bisher im allgemeinen wohlbekannte Ergebnis indessen wirkt der Nachweis über die kolossalen Besitzgegenstände innerhalb der einzelnen Oberämter, das unverhältnismäßige Ueberwiegen des Kleingrundbesitzes und der direkten Schädigung einer Masse von Kleinerrenten in der Landwirtschaft. Sehr schlagend ist auch die Gegenüberstellung der Verhältnisse in Württemberg und Westpreußen, am allerbesten aber beweist die Verteilung der Ernteüberschüsse auf die größeren Betriebe die Thatsache, die auch Minister Dr. Schäffle kürzlich aussprach, daß in Wirklichkeit etwa 6% der landwirtschaftlichen Betriebe allein die Vorteile einer Zollerhöhung empfinden. Wer die tatsächlichen Verhältnisse der württembergischen Landwirtschaft darum fernerhin richtig beurteilen will, muß das Buch besitzen und verstehen. Es ist von jeder Buchhandlung und direkt vom Verlag H. Knusinke zu beziehen.

Unwahrhaftiges Wetter am 5. und 6. August.

Für Dienstag und Mittwoch ist vorwiegend gewitterhaft bewölkt und zu vereinzelt Siedungen geneigtes, dann aber auch zeitweilig wieder aufgehelltes Wetter zu erwarten.

Neueste Nachrichten u. Telegramme.

London, 3. August. Lufas Meyer, der heute abend nach Dresden abreiste, ist vom König eingeladen worden, der Krönung beizuwohnen. Er hat geantwortet, er würde der Einladung gerne entsprochen haben, müsse sich jedoch auf ärztlichen Rat auf dem Kontinent begeben, um eine Badekur zu gebrauchen.

Cowes, 3. August. Heute nachmittag besichtigte König Eduard die von dem deutschen Kaiser für das am 6. August stattfindende Yachtrennen gestifteten Preise, insbesondere den massiven silbernen Becher, die von dem Sekretär der Royal-Yacht-Squadron an Bord der königlichen Yacht gebracht worden waren. Der König gab seiner Freude und seiner Bewunderung über die Spenden des Kaisers Ausdruck.

